

Ort.	Besetzte Löcher.	Ab- oder Zunahme und Grund dafür.
Westerland 17. 5.	21 Löcher	Abnahme stark durch zunehmenden Verkehr, Eierraub und Igel.
Keitum 15. 5.	90—100 Löcher in 30 Anlagen	In diesem Jahre mehr Enten als sonst. Die Besitzer der Anlagen lassen mehr Eier zum Brüten liegen wie früher.
Arehsun 14. 5.	8 Nester besetzt	Starke Abnahme. Früher gab es hier Leute, welche bis 300 Eier ernteten. Die Abnahme wird begründet durch: 1. Eierraub, 2. durch den Igel und 3. durch zu starke Ausbeutung der Brutanlagen.
Morsum 19. 6.	60—80 Nester besetzt	In den letzten Jahren nimmt die Brandente nicht mehr ab.
Norddörfer 24. 5. (Braderup 12, Weiningstedt 23, Kampen 35.)	70 Nester besetzt	Die Nester werden bestohlen, daher werden weniger Brutanlagen gemacht und die Enten nehmen infolgedessen ab, auch trägt der Igel hierzu bei.
Rantum 21. 6.	9 Nester besetzt	Die Enten sind bedeutend verringert worden durch häufige Plünderung und Zerstörung der Nester. Diese Angabe ist nur für einen Besitzer geltend. Es mögen in Rantum z. Z. 40 Nester vorhanden sein.
Tinnum 13. 5.	6 Nester besetzt	In Tinnum waren vor 4 Jahren noch 50 Nester besetzt. Starke Abnahme durch zunehmenden Verkehr, Störung beim Brüten durch Igel und Eierraub. Es werden nur noch wenige Nester gemacht, es fehlt daher dem Vogel an Nistgelegenheit.
List 1. 6.	57 Nistanlagen mit 280 Löch.	Starke Abnahme durch Eierraub und Igel. Es werden zur Zeit zirka 500 Eier im Jahre geerntet, früher mehrere Tausend.

Aus der obigen Zusammenstellung ergibt sich, dass die Brandente auf Sylt im allgemeinen in der Abnahme begriffen ist. Nur an 2 Stellen (in Morsum und Reitum) ist ein Stillstand in der Abnahme eingetreten.



Die Würger, die Fliegenschnäpper und einige Verwandte nach Notizen von 1902.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart.

Die hienach behandelten Arten gehören mehreren Familien an, einige davon werden von einem Autor in diese, von andern in eine andere Familie eingereiht. Immerhin sind sie einander verwandt und bilden eine Gruppe, deren Arten einige gemeinsame Eigenschaften aufweisen.

Die Familie der Würger ist, in einzelnen Arten wenigstens, eine vielumstrittene. Immer hat man sich bei diesen noch nicht einigen können, ob man sie als schädliche Räuber vertilgen oder aber schonen solle. Wenn wieder einmal ein *rotrückiger Würger* sich an einem jungen Nestvögelein vergreift, so wird er auf den Index gesetzt, und alles, was berechtigt ist, zieht hinaus, ihn zu vertilgen. Ebenso ergeht es dem *rotköpfigen Würger*, trotzdem man sehen kann, dass er auf dem gleichen Baum, ja auf dem gleichen Aste sein Nest hat mit einem Finken- oder

Distelpaar und dass beide ihre Bruten unbehelligt aufbringen. Es scheint mir, dass man in der Vertilgung dieser beiden Arten zu weit gehe. Anders verhält es sich mit dem *grossen grauen Würger*. Das ist ein Räuber, der viele kleine Vögel abwürgt.

Von diesem überwintern viele bei uns, denn jeden Winter hört man von ihm und es werden einige erlegt. Am 25. Januar 1902 hielt sich einer dieser Räuber in den „Brüelmatten“ bei Zofingen auf, wo stets ein Schwarm kleiner Vögel bei den Wässerungen sein Leben fristet, und am 22. Februar, nachdem die Stare schon angekommen waren, erschien einer nahe bei einem Flug soleher in der Altachen (F.).

Da ich im Herbst 1901 im Wauwylermoos eine Menge Würger, dabei viele graue, im Zuge angetroffen hatte, so ging ich im Laufe des Sommers 1902 im Juni und später mehrmals dorthin, um zu erfahren, ob der graue Würger und namentlich der *schwarzstirnige* dort nisten. Ich konnte in dieser Jahreszeit keinen einzigen Würger irgendwelcher Art dort sehen, so dass hiemit nachgewiesen war, dass jene vielen grauen, schwarzstirnigen und rotrückigen Würger vom 31. August 1901 einen grossen, kombinierten Zug darstellten.

Am 3. September 1902 waren die grauen Würger wieder im Zuge. Mein Bruder traf einige in den Brüelmatten bei Zofingen an, wo sich im Sommer keine aufhalten. Auch am 5. September sah er dort wieder einen, und am 15. September beobachtete Br. bei Boningen einen Flug, bestehend aus einer oder zwei Familien (einer der Alten machte Jagd auf eine Bachstelze). Am 19. September traf dann mein Bruder wieder einen grossen gemischten Zug an, bestehend aus grauen und rotrückigen Würgern, und wie er glaubte auch aus *schwarzstirnigen*. Nachher sah man da und dort noch überwinternde. Am 15. September flog ein grauer Würger mit einem Vöglein in den Klauen über Sempach (Sch.).

Dass der *schwarzstirnige Würger* im Sommer im Wauwylermoos nicht existiert, sondern nur im Zuge dort erscheint, ist oben nachgewiesen worden. Dagegen trafen wir am 25. Juli im Suhrental oberhalb Reitnau einen solchen, der sogar auf eine Ente stiess, natürlich ohne Erfolg. Er begab sich dann in eine Pappelgruppe, worin sich mehrere aufhielten, wahrscheinlich eine Familie. Am 29. August trafen wir dort keine mehr an.

Der *rotköpfige Würger* war früher viel seltener als gegenwärtig, wo er in Baumgärten häufig angetroffen wird, währenddem der rotrückige sich mehr im dichten Gebüsch, am Waldrand etc. aufhält. Der rotköpfige Würger kommt im Frühling nicht früh an. Schifferli sah ihn im Jahr 1902 bei Sempach erstmals am 23. April im Kirchbühl. Br. beobachtete bei Zofingen den ersten am 30. April beim Römerbad, und bei Oftringen sah man den ersten erst am 12. Mai (H.). Dann sah man bei dem schlimmen Maiwetter keine mehr, und ich konnte auch konstatieren, dass Würgergelege verlassen wurden. Im Wauwylermoos nisteten im Sommer keine rotköpfigen Würger. Aber in den alten Linden auf dem Heiternplatze traf Bretscher am 23. Juli morgens früh eine Familie an, deren Junge noch nicht lange ausgeflogen waren und von den Alten noch gefüttert wurden. Er erlegte das alte Männchen und ein Junges für meine Sammlung. In der Umgebung von Zofingen waren uns diesen Sommer nur noch zwei Nester bekannt, beide westlich gelegen. Am 25. Juli trafen Br. und ich im Suhrental bei Reitnau auf einem freistehenden Weidenbaume eine Familie dieses Vogels an und dann weiter oben im Suhrentale noch einige Familien, während wir vom *rotrückigen* Würger fast keine Spur antrafen. Im Ürkentale fanden wir aber dann auf dem Heimwege diesen häufig, währenddem jener fehlte. Am 6. August traf Sch. von Sempach nach Luzern, beim Holzhof, ausgeflogene junge Rotkopfwürger an. Kurze Zeit nachher, etwa Mitte August erlegte mein Bruder einen in den Brüelmatten bei Zofingen, der schon im Zuge war, da sonst dort keine existieren. — Am 10. Sept. trafen Br. und ich im Suhrentale wieder viele Würger im Zuge an, aber wieder mehr rotköpfige als rotrückige.

(Schluss folgt.)

